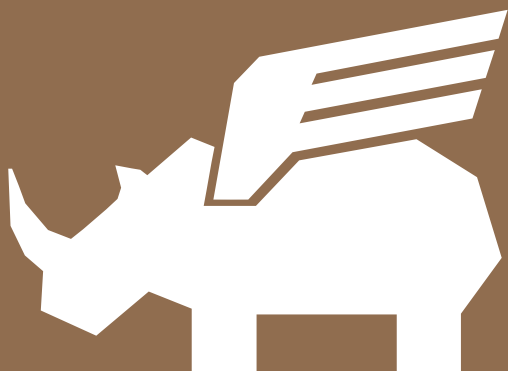


JUNGE WILDE – EDGAR MOREAU

— MI 29.11.2017



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2017 / 18

EDGAR MOREAU VIOLONCELLO

DAVID KADOUCH KLAVIER

Abo: Junge Wilde

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





CÉSAR FRANCK (1822 – 1890)

Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur (1886)

Allegretto ben moderato

Allegro

Recitativo – Fantasia. Ben moderato

Allegretto poco mosso

FRANCIS POULENC (1899 – 1963)

Sonate für Violoncello und Klavier (1948/53)

Allegro – Tempo di marcia

Cavatine

Ballabile

Finale

– Pause ca. 20.00 Uhr –

RITA STROHL (1865 – 1941)

Sonate für Violoncello und Klavier »Titus et Bérénice« (1892)

Incertitude de Titus (Unsicherheit des Titus). Allegro moderato

Appartements de Bérénice (Gemächer der Bérénice). Vivace

Bérénice sait tout (Bérénice weiß alles). Lento, tristamente

Le terrible moment approche (Der schreckliche Augenblick naht). Allegro molto movimento

– Ende ca. 21.05 Uhr –

Einführung mit Ulrich Schardt um 18.15 Uhr im Komponistenfoyer

Nach dem Konzert: »meet the artist!« im Backstage-Bereich



KURZ VOR DEM KONZERT

— Französische Sonatenkunst

Edgar Moreau und David Kadouch haben für das heutige Konzert französische Sonaten für Violoncello und Klavier zusammengestellt. Soweit scheint dies für einen französischen Cellisten keine große Überraschung zu sein. Aber anstelle der »Standards« etwa von Debussy oder Ravel spielen die beiden Sonaten von Francis Poulenc, César Franck und Rita Strohl. Rita Strohl? Sie ist eine wiederzuentdeckende Komponistin des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. In der Pariser Nationalbibliothek gibt es gerade einmal 16 Kompositionen aus ihrer Feder. Die heute erklingende Cellosonate »Titus et Bérénice« ist also eine echte Neuentdeckung. César Francks A-Dur-Sonate ist wiederum sehr prominent, allerdings in ihrer Originalversion für Violine und Klavier. Poulencs Cellosonate gehört dagegen zum Kernrepertoire und steht für eine sogenannte gemäßigte Moderne, wobei der Witz, die Vielgestaltigkeit, Virtuosität und Gesanglichkeit des Werks kein Schubladendenken zulassen. 🎻

NEUES KLANGGEWAND

— César Franck Sonate für Violoncello und Klavier A-Dur

César Francks Sonate für Violine und Klavier erklingt hier in der Transkription für Violoncello und Klavier. Und so erscheint die wahrscheinlich prominenteste französische Violinsonate in einem vollkommen anderen Klanggewand. César Franck wird in Belgien geboren und kommt erst im Alter von 13 Jahren nach Frankreich. Dort wird er in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen dominierenden Einfluss auf das französische Musikleben nehmen. Orgelwerke, sinfonische Kompositionen aber eben auch ein reiches kammermusikalisches Schaffen zeichnen ihn neben seiner einflussnehmenden Lehrtätigkeit aus. Mit der Violinsonate aus dem Jahr 1886 setzt Franck einen ganz besonderen Akzent auf dem Gebiet der Kammermusik, schreibt ein großformatiges Werk, das sich durchaus an Brahms' Sonatenkunst orientiert und messen lassen darf. Der damals weltbeste Geiger, Eugène Ysaÿe, erhält sie von Franck als Hochzeitsgeschenk und verhilft ihr zu entsprechenden Aufführungserfolgen.

Die Sonate erlangt eine derartige Prominenz im französischen Kulturleben, dass Marcel Proust in seinem Roman »In Swanns Welt« die ersten Takte des Werks beschreibt, ohne den Komponisten Franck und die Sonate explizit zu nennen. Die kompositorische Grundidee des Werks beruht tatsächlich auf dem Eingangsthema des ersten Satzes, das Franck wie eine idée fixe in allen Sätzen der Sonate verarbeitet. Hier wird das Vorbild Franz Liszts, eine musikalische Idee einer thematischen Metamorphose zu unterziehen, deutlich hörbar. Durch die Wiederkehr des lyrisch-melancholischen Grundgedankens erhält die Sonate einen geschlossenen, zykli-

schen Charakter, der wiederum tatsächlich auf Brahms verweist. Formales Können verbindet Franck aber mit seiner sehr eigenen Harmonik und dem edlen Charme zu einem dann eben doch französischen Traum von romantischer Musik, in dem der ästhetische Anspruch an Klang und Schönheit in einer Komposition führend ist. 🎻

GESANG ALS PRINZIP

— Francis Poulenc Sonate für Violoncello und Klavier

Francis Poulenc schreibt seine Sonate für Violoncello und Klavier im Jahre 1948, wobei ein erster Entwurf bereits 1940 entstanden ist. Am 18. Mai 1949 wird die Sonate vom französischen Cellisten Pierre Fournier und Francis Poulenc am Klavier uraufgeführt. Die wesentliche Inspirationsquelle für Poulencs gesamtes kompositorisches Schaffen ist das Instrument der menschlichen Stimme. Jede kompositorische Idee entspringt einem gesanglichen Impuls oder



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Erfurt • Südwestfalen

Seit 90 Jahren haben wir
ein offenes Ohr für Sie!

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung
- Unternehmensberatung
- IT-Beratung




Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • 0231.22 55 500 • dortmund@audalis.de

wird von Poulenc zu einer Kantilene, einer Arie, einem Lied verarbeitet. Nicht zufällig widmet Poulenc diesem »Instrument« mit »La voix humaine« (»Die menschliche Stimme«) eine eigene Oper. Und auch sein Instrumentalwerk ordnet sich der gesanglichen Idee unter. Auch wenn es Tempo di marcia heißt, zeigt sich im ersten Satz doch die typische chamäleonhafte Mixtur aus verspielter Virtuosität, Gesanglichkeit und Leichtigkeit französischer Valeurs. Poulencs Meisterschaft besteht zudem darin, vollkommen unterschiedliche Tableaus und Charakterstücke in einem einzigen Sonatensatz zu schaffen. Ob das Moderne oder Spätromantik ist? Solche akademischen Fragen stellen sich bei dem Großmeister der Stimmungsumschwünge nicht. Geht verschmelzen Klavier und Violoncello zu einem Charakterbild.

Die Form der Cavatine, eine schlichte Arie, ist für Poulenc wie geschaffen, um Liedhaftes und Träumerisches zu einem großen Gesang unter einen Stimmungsbogen zu fassen. Dass Poulenc in seinem Sonatensatz die Blasinstrumente gegenüber den Streichern bevorzugt, ist dieser Cavatine nicht anzuhören. Die Widmungsträger Marthe Bosredon und Pierre Fournier inspirier-

ten den Komponisten jedenfalls zu wahrhaft edler Behandlung dieser großen Gesangsstimme unter den Streichinstrumenten, des Violoncellos.

Im dritten Satz soll es tanzbar zugehen. Dafür müssen Violoncello und Klavier allerdings feine und flinke Füßchen mitbringen. Es scheint eher eine flüchtige und leichtfertige Angelegenheit zu sein, die zu einem musikalischen Funkenflug führt.

Das Finale lebt von exotischen Harmonien, schnell wechselnden kaleidoskopartigen Szenen, die an die rasanten Schnitte von Filmmusik denken lassen. Aparte Doppelgriffpassagen des Violoncellos, vollgriffige glockenähnliche Akkorde des Klaviers und reiches virtuoseres Spielwerk machen den Satz zu einem Meisterstück. Die cellotechnischen Schwierigkeiten erscheinen in Poulencs luftig-leichter Notenwelt fast wie nichts – nur nicht für den Ausführenden... 

SELTENE SONATENERZÄHLUNG

— Rita Strohl *Sonate für Violoncello und Klavier »Titus et Bérénice«*

Rita Strohl, 1865 in Lorient geboren und 1949 in La Gaude gestorben, ist eine französische Pianistin und Komponistin mit sehr eigener Kunst- und Klangsprache. Sie wird als frühbegabtes Kind bereits im Alter von 13 Jahren am Pariser Konservatorium aufgenommen. Als Komponistin tritt sie erstmals mit einem Klaviertrio im Jahr 1884 öffentlich in Erscheinung. Im folgenden Jahr erklingt in Rennes und Chartres ihre Messe für sechs Stimmen, Orchester und Orgel. Ihre Werke zeigen eine Nähe zur Mystik und verbinden religiöse Einflüsse unterschiedlicher Inspirationsquellen. Diese Ideen gipfeln in den Werken »Les noces spirituelles de la Vierge Marie« (»Die Vermählung der Jungfrau Maria«) von 1903, »Le suprême Puruscha« (»Die höchste Puruscha«) von 1908, einem siebenteiligen mystischen Zyklus, und dem lyrischen Drama »La Femme pécheresse« (»Die sündige Frau«) von 1913 – allesamt Werke mit sehr ausdrucksstarken Titeln. Religiöse Einflüsse und eine Nähe zum Symbolismus prägen die Kompositionen von Rita Strohl. Andere Werke, wie ihre »Symphonie de la forêt« (»Sinfonie des Waldes«) von 1901 oder ihre »Symphonie de la mer« (»Sinfonie des Meers«) von 1902 sind beeinflusst von spirituellen, theologischen und pantheistischen Weltanschauungen. 1912 gründet sie das temporäre Theater von La Grange. Sie komponiert weitere Werke mit mystischem und symbolistischem Bezug, forscht auf dem Gebiet der Esoterik – all dies lässt sich auch in den Vorworten zu ihren Kompositionen finden. Sie schreibt auch Klaviermusik, Liederzyklen (wie 1898 die »Chansons de Bilitis«) und Kammermusik.

Die Sonate für Violoncello und Klavier »Titus und Bérénice«, die Rita Strohl 1892 veröffentlicht, verbindet das Genre der Sonate mit einem narrativen Prozess. Dramatisch erzählt sie die

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



STEINWAY & SONS

HILFT BEIM
KONZERT.

HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt
 JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.



Geschichte von Titus und Bérénice anhand von Zitaten aus der Tragödie »Bérénice« von Jean Racine aus dem Jahr 1670. Jeder Satz der Sonate spiegelt ein Momentum der Erzählung wider, beschreibt also nicht die gesamte Handlung. Dennoch kann hier keinesfalls von reiner Programmmusik gesprochen werden. Vielmehr geht es um ein geistiges Band zwischen dem Erzählerischen und dem Kompositorischen, das Strohl kunstvoll knüpft. Das Werk zeichnet sich durch seine Kontraste und seinen großen expressiven Atem aus. Narratives Komponieren bedeutet für Strohl Überzeugung, nicht Kolorit. Die Sonate widmet sie dem Cellisten Charles Furet.

Das einleitende Allegro moderato wird von einer sich entwickelnden Melodie geprägt. Ein dunkel tönendes Molto movimento schließt sich an. Der zweite Satz im Vivace ist ein Scherzo von beinahe Mendelssohn'scher Leichtigkeit. Rhythmisch bewegt und in eine geheimnisvolle Atmosphäre getaucht sorgt es für einen lebhaften Kontrast zur vorherigen Ideenwelt. Der Mittelteil des Scherzos wird von einem hartnäckigen ostinatoähnlichen Bass gekennzeichnet. Nach einem Choral, den das Klavier in hoher Lage intoniert, lässt Strohl den Anfangsabschnitt variiert wieder erklingen. Der dritte Satz mit Lento, tristamente überschrieben – ausdrucksvolle Chromatik bestimmt die Harmonik. Strohl verdichtet ihre kompositorischen Ideen mehr und mehr. Dann verschafft sich die Stille Raum; das Cello deklamiert ein Rezitativ, das ein klagendes Lied wieder aufscheinen lässt. Mit Arpeggios im Klavierpart und der fließenden Cellomelodie strahlt der vierte Satz Allegro molto movimento große dramatische Kraft aus. Der Mittelteil ist kontraststark, der Klavierpart konterkariert die Cellostimme, bevor der Schlussteil molto appassionato das Thema des Satzes wieder aufgreift.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Bisher konnte man nur César Francks Sonate für Violoncello und Klavier im Konzerthaus hören: 2015 präsentierten sie die »Rising Stars« Michael Petrov und Ashley Fripp.

SCHARDT'S PLATTENSCHRANK

Unser Programmheftautor Ulrich Schardt empfiehlt

Francks Violinsonate in der transkribierten Fassung ist tatsächlich sehr beliebt bei Cellisten. So empfehle ich die Aufnahmen von Steven Isserlis (Violoncello) sowie Pascal Devoyon (Klavier) als sehr charakterstark und emphatisch im Ausdruck, die von Daniel Müller-Schott (Violoncello) und Robert Kulek (Klavier) als technisch überragend (beide Warner Classics). Auf beiden Platten findet sich auch jeweils die Sonate von Poulenc. Die Sonate von Rita Strohl wurde erstmals von der Cellistin Aude Pivôt und dem Pianisten Laurent Martin auf CD eingespielt und vor wenigen Tagen vom Label Ligia veröffentlicht.



EDGAR MOREAU

Im Alter von nur 17 Jahren gewann Edgar Moreau den Zweiten Preis beim »Internationalen Tschaikowsky-Wettbewerb« in Moskau (2011) und zuvor den »Young Soloist Prize« beim »Rostropowitsch-Wettbewerb« in Paris (2009). Er ist »Young Concert Artist« in New York 2014 und »Solist des Jahres 2015« der »Victoires de la Musique« in Frankreich. 2016 erhielt er den »ECHO Klassik« als »Nachwuchskünstler des Jahres«. Sein erstes Konzert mit Orchester gab Edgar Moreau bereits im Alter von neun Jahren mit dem Orchestra del Teatro Regio Torino. Seitdem konzertierte er als Solist mit dem Sinfonia Iuventus Orchestra unter Krzysztof Penderecki, Cannes Orchestra, Moscow Philharmonic Orchestra, Orquesta Sinfónica Simón Bolívar sowie dem Orchester des Mariinsky-Theater St. Petersburg unter Valery Gergiev. Zu den Höhepunkten der letzten Spielzeiten zählten sein Pariser Debüt mit dem Orchestre national de France sowie Konzerte mit dem Orchestre du Capitole de Toulouse unter Tugan Sokhiev und das Beethoven-Tripelkonzert mit Renaud Capuçon und Khatia Buniatishvili. Im Sommer 2015 debütierte er beim Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Nicholas McGegan in der Hollywood Bowl. In der Saison 2016/17 war Edgar Moreau als »Rising Star« der European Concert Hall Organisation in führenden europäischen Konzertsälen zu Gast. Renommiertere Orchester haben ihn als Solisten eingeladen, darunter das Orchestre Philharmonique de Radio France unter Mikko Franck, das Orchestre National de Lyon mit Cornelius Meister und das Philharmonia Orchestra unter Tugan Sokhiev.

Edgar Moreau ist zudem ein engagierter Kammermusiker und konzertiert u. a. mit Martha Argerich, Renaud Capuçon, Nicholas Angelich, Gérard Caussé und dem Talich Quartet. Er spielte beim »Verbier Festival«, »Mozartfest Würzburg«, bei der »Schubertiade« in Schwarzenberg, beim »Beethoven Osterfestival Warschau«, »Saint-Denis Festival«, »Radio France Montpellier Festival« sowie »Pablo Casals Festival« und trat im Mariinsky-Theater St. Petersburg, Wiener Musikverein, Concertgebouw Amsterdam, in der Elbphilharmonie Hamburg, Kölner Philharmonie sowie im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie auf.

Zusammen mit dem Pianisten Pierre-Yves Hodiou nahm Moreau 2014 sein erstes Album »Play – Works for cello and piano« auf. Sein zweites Album, »Giovincello«, mit Konzerten von Vivaldi, Haydn, Platti, Boccherini und Graziani ist im Herbst 2015 bei seinem Exklusivlabel Erato erschienen.

EDGAR MOREAU IM KONZERTHAUS DORTMUND

Edgar Moreau ist einer von sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich seit der Saison 2015/16 drei Spielzeiten lang in Dortmund regelmäßig mit unterschiedlichsten Programmen und musikalischen Partnern präsentieren. 🏠

DAVID KADOUCH

David Kadouch entwickelt sich zu einem der meist gefragten Pianisten seiner Generation. Seit er 2005 Preisträger der »Beethoven Competition Bonn« und 2009 der »Leeds International Piano Competition« wurde, ist er regelmäßiger Gast bei den renommiertesten Orchestern, Recital-Serien und internationalen Festivals. 2011 gewann er den »International Classical Music Award« in der Kategorie »Young Artist of the Year« und wurde von französischen Kritikern zum »Artist Breakthrough of the Year« gewählt. Vergangene Auftritte waren etwa mit Schumanns Klavierkonzert in Mülhausen, Bachs Konzert für drei Klaviere d-moll im Salle Pleyel in Paris, Poulencs Konzert für zwei Klaviere und Orchester d-moll mit dem BBC Symphony Orchestra, Beethovens Drittem Klavierkonzert mit der Hong Kong Sinfonietta sowie Recitals in Istanbul, Aix-en-Provence und Lüttich. Orchesterkonzerte umfassten u. a. Auftritte mit dem Orchestre National de Lyon unter Leonard Slatkin, beim »Verbier Festival« unter Charles Dutoit, mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter David Zinman, beim »Contemporary Music Festival« in Luzern unter Pierre Poulez sowie mit dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, Orchestre National de Lille, Gulbenkian Orchestra und Israel Philharmonic Orchestra. Seine Zusammenarbeit mit Daniel Barenboim führte ihn u. a. 2008 nach Jerusalem und 2009 nach Ramallah. 2010 gab David Kadouch mit einem Auftritt im Metropolitan Museum of Art sein Recital-Debüt in New York. Weitere Recitals führten ihn ins Louvre in Paris, zum »Verbier Festival« (2009 erhielt er dort den »Prix d'Honneur«), »Klavier-Festival Ruhr«, »Gstaad Menuhin Festival«, »Montreux Festival«, »Gilmore International Keyboard Festival« und »Jerusalem International Chamber Music Festival«. Zu seinen Kammermusikpartnern gehören etwa das Cuarteto Quiroga, Quatuor Ebène und Quatuor Ardeo sowie Radovan Vlatković, Frans Helmerson, Nikolaj Znaider, Antoine Tamestit und Renaud Capuçon. Zudem spielte er gemeinsam mit Itzhak Perlman Schumanns Klavierquintett in der Carnegie Hall.

Kadouchs Diskografie umfasst u. a. einen Live-Mittschnitt von Beethovens Fünftem Klavierkonzert (»Emperor«) mit dem Kölner Kammerorchester bei Naxos; zudem Einspielungen von Mussorgskys »Bilder einer Ausstellung«, Medtners Sonate »Rémoincence« und Taneyevs Präludium und Fuge op. 29 bei Mirare, von Schumanns Dritter Klaviersonate und seinem Klavierquintett mit dem Quatuor Ardeo bei Decca sowie von sämtlichen Präludien Schostakowitschs bei TransArt Live. Er hat außerdem bei Daniel Barenboims DVD-Projekt mit sämtlichen Beethoven-Klaviersonaten mitgewirkt, bei dem auch Nachwuchskünstler bei Auftritten und in Meisterklassen begleitet wurden.

David Kadouch wurde in Nizza geboren und studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt bei Odile Poisson. Mit 14 Jahren ging er ans Pariser Konservatorium in die Klasse von Jacques Rouvier. Nachdem er dort mit dem »Premier prix« abschloss, setzte er sein Studium an der Escuela Superior de Música Reina Sofía in Madrid bei Dmitri Bashkirov und Ralf Gothóni fort. 🏠

Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat • Arbeitsrecht • Wirtschaftsrecht • Familienrecht
Vertragsrecht • Verkehrsrecht • Öffentliches Recht



FRISCHER WIND

So klingt nur Dortmund

KAMMERMUSIKABEND MIT TIEFGANG

Dem Dortmunder Publikum stellte sich die lettische Violinistin Baiba Skride in der ersten Generation der »Jungen Wilden« vor und beeindruckte dabei etwa im Duo mit ihrer Schwester Lauma. Nach ihren letzten beiden Besuchen als Solistin mit Orchester unter der Leitung von Andris Nelsons kehrt sie nun mit vier befreundeten Streichern für einen Kammermusikabend ins Konzerthaus zurück.

DI 05.12.2017 / 20.00 Uhr

AUFSTREBENDE TALENTE

Auch in diesem Jahr haben die Mitgliedshäuser der European Concert Hall Organisation (ECHO) aus den Nachwuchskünstlern Europas ihre »Rising Stars« gekürt. In Dortmund sind sie zu Gast in der Reihe »Junge Wilde« und gestalten einen Abend unterschiedlichster musikalischer Spielarten.

SA 16.12.2017 / 17.00 Uhr

IN DIE NACHT

Der Pianist Jan Lisiecki war im wahrsten Sinne ein »Junger Wilder« im Konzerthaus. Mit gerade einmal 17 Jahren gab er hier 2012 sein erstes Konzert. Sein herausragendes Talent erregte da schon internationale Aufmerksamkeit. Im Januar kehrt er mit einem Klavierabend zurück nach Dortmund und präsentiert u. a. Nocturnes von Chopin und Schumann.

MI 31.01.2018 / 20.00 Uhr

TEXTE Ulrich Schardt

FOTONACHWEISE

S. 04 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

S. 08 © Caroline Doutre

S. 16 © Sonja Werner · Konzerthaus Dortmund

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Nicole Brodhof

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Nicole Brodhof · T 0231 – 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de